

Amts- und Anzeigengeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 Illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannoohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr 85.

Donnerstag, den 22. Juli

1897.

Öffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Sonnabend, den 31. Juli 1897,
von Nachmittags 3 Uhr an
im Verhandlungs- und Besprechungsraum der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 17. Juli 1897.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirkung.

Bekanntmachung.
Die wilde Fischerei im Kohl-, Dömitz- und Dorfbache ist vom 1. Januar 1898 ab auf die nächstfolgenden sechs Jahre zu verpachten. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung“ bis spätestens zum
28. Juli 1897 Mittags
in der hiesigen Rathregistratur abzugeben.
Eibenstock, den 17. Juli 1897.
Der Rath der Stadt.
J. B.:
Justizrath Landrock. Gnüchtel.

Nachruf!

Nach kurzem Leiden ist am 18. dieses Monats

Herr Gutsbesitzer Carl Reuter

aus einem arbeitsreichen Leben geschieden. Er gehörte seit dem 1. Januar 1894 dem Stadtverordneten-Collegium als Mitglied an; er hat sich durch treueste Pflichterfüllung, durch sein stets behätigtes warmes Interesse an allen unsere Stadt berührenden Fragen unsere vollste Anerkennung erworben und sich ein ehrendes Andenken gesichert. Ihm sei die Erde leicht!

Eibenstock, den 19. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrock.

Die Stadtverordneten.

J. B.: Bernh. Frißsche.

Gnüchtel.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 19. Juli. Aus Bergen, 19. Juli, wird telegraphisch gemeldet: Die „Hohenzollern“ geht heute Mittag 1 1/2 Uhr nach Stavanger in See, wo Herzog Karl Theodor in Bayern, welcher als Augenarzt einen bedeutenden Ruf genießt, an Bord kommt. Das Wetter ist andauernd vortheilhaft.

— Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine von dem Kaiserl. Leibarzt Dr. Leuthold unterzeichnete Mitteilung, also lautend: Die heute früh von dem Herzog Karl Theodor vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Das Sehvermögen ist in keiner Weise gestört, nur bestehen noch leichte Reizerscheinungen, weshalb der Kaiser sich noch einige Zeit Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen. Der Herzog Karl Theodor wird demnächst die Heimreise von Göteborg antreten.

— Friedrichsruh, 18. Juli. Als heute Nachmittag gegen 4 Uhr Fürst Bismarck keine gewöhnliche Spazierfahrt machte, hielt ausnahmsweise der Wagen am Thor auf der Landstraße noch einen Augenblick still, da der Fürst eine Meldung eines Lüneburger Dragoners und eines ehemaligen Gendarmen aus Friedrichsruh entgegennehmen wollte. Nachdem der Fürst das Gespräch mit den beiden Leuten beendet hatte, trat eine erwartungsvolle Stille ein. Man hoffte, der Fürst werde auch einige Worte an das zahlreich versammelte Publikum richten. Plötzlich rief in begeistertem Tone ein zum Besuch hier weilender Fabrikbesitzer A. Dauvir aus Ghénée in Belgien: „Vive le Prince de Bismarck, fondateur de l'Empire d'Allemagne“, worauf der Fürst sofort antwortete: „Je vous remercie bien, Monsieur“. Die Hochrufe der Menge wollten nicht enden. Viele wandten sich an den belgischen Herrn, um ihm ihre Freude über das von ihm ausgebrachte Hoch auszudrücken. Der Fürst sah, wie der „Hamb. Kor.“ hervorhebt, sehr wohl aus, stieg bei der Rückkehr ohne Hilfe aus dem Wagen und entledigte sich seines Mantels. Die kurze Pfeife schien ihm vortheilhaft zu munden.

— Rattowitz, 19. Juli. Das „Oberschlesische Tageblatt“ meldet: Der neu erbaute 150 Fuß hohe Schornstein in der Zinkhütte in Rodzin ist heute Nachmittag unter donnerähnlicher Detonation eingestürzt, wobei mehrere Personen getödtet und mehrere leicht verletzt wurden; eine Anzahl soll sich noch unter den Trümmern befinden. — Wie die „Rattowitzer Zeitung“ vom 20. ds. meldet, sind bisher 3 Tödtungen, davon 2 ganz verstümmelt, und 2 Schwerverletzte aufgefunden worden. Man vermutet, daß noch mehr Personen verunglückt sind. Wahrscheinlich ist das Unglück auf eine Explosion in der Flugstaub-Feuerungsanlage sowie der Gase, welche sich im Schornstein angesammelt hatten, zurückzuführen. Die Anlage wurde gestern zum ersten Male in Betrieb gesetzt.

— Türkei und Griechenland. Beide zwei Monate sind jetzt seit der Aufnahme der Friedensverhand-

lungen in Konstantinopel vergangen und noch immer sind dieselben nicht zum Abschluß gelangt, ja es läßt sich nicht einmal absehen, wann überhaupt über den eigentlichen Streitpunkt, die Grenzfrage, eine Einigung herbeigeführt wird. Vor einigen Tagen kamen wieder aus Konstantinopel — und sonderbarer Weise, namentlich aus englischer Quelle — recht günstige Nachrichten über den Stand der Verhandlungen. Danach sollte sich plötzlich ein Umschwung in den Anschauungen des Sultans vollzogen, dieser seinen Ministern befohlen haben, „wenn möglich“, sofort abzuschließen, und auch der türkische Minister des Aeußern Tewfik Pascha in der Botschaftsversammlung bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Calice die Mitteilung gemacht haben, daß der Sultan jetzt bereit sei die Friedensbedingungen der Mächte formell und offiziell anzunehmen. Dieses Einlenken des Sultans sollte, wie nachträglich dem Londoner „Daily-Telegraph“ gemeldet wurde, durch eine Mittwoch Abend eingelaufene entschiedene Depesche des Kaisers von Rußland veranlaßt worden sein, in welcher der Sultan aufgefordert wurde, die Verschleppung des Friedensabschlusses aufzugeben, da die Türkei darunter nur Schaden leiden könne, während nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel der Umschwung in den Entschliessungen des Sultans einem Telegramm des türkischen Botschafters in Berlin, Galis Bey, zugeschrieben werde, das meldete, die Mächte, Deutschland inbegriffen, hätten sich über die anzuwendenden Pressionsmittel geeinigt. Aber wie dem auch sein mag: die Meldungen über den Stimmungswandel des Sultans scheinen jedenfalls verfrüht gewesen zu sein, denn bis jetzt hat die Pforte noch nicht die geringste tatsächliche Nachgiebigkeit gezeigt. Die Nachricht, daß der Sultan zwei Marschälle als militärische Delegierte für die Friedensverhandlungen ernannt hat, ist am allerwenigsten geeignet, große Hoffnungen bezüglich der Nachgiebigkeit des Sultans zu erwecken, umso weniger, da bisher gerade seitens der militärischen Presse heftiger Einspruch gegen die Verzichtleistung auf jede Gebietserweiterung erhoben wurde.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 17. Juli. Bei den bevorstehenden Landtagswahlen im Königreich Sachsen tritt zum ersten Male der Bund der Landwirthe in den meisten der erledigten Wahlkreise als ausschlaggebender bzw. mitbestimmender Faktor auf, und namentlich in den ländlichen Kreisen, besonders in den bis jetzt fortschrittlich und sozialdemokratisch vertretenen, sucht er seinen Einfluß geltend zu machen. Die Parteiverhältnisse in Sachsen sind diesen Bestrebungen sehr günstig: Im Großen und Ganzen unterstützt der Bund der Landwirthe die von Seiten der Konservativen aufgestellten Kandidaten, bedingt sich aber seine Zustimmung in jedem einzelnen Falle aus.

— Dresden, 18. Juli. Eine ebenso originelle als praktische Verwendung findet seit einigen Tagen das Fahrrad bei mehreren freiwilligen Feuerwehren der Dresdner Umgebung (Rebtau, Cotta ic.) insofern, als bei Feueralarm ober bei Uebungsübungen „berittene“ Hornisten die Straßen

der Orte durchheilen und so die Aktionsfähigkeit der betreffenden Wehren bedeutend beschleunigen. Daß einzelne Wehrleute per Rad sofort nach der Brandstelle abgehend werden, ist bereits länger in Gebrauch und insofern von großem Nutzen, als schon das Erscheinen der Feuerwehr auf die geängstigten Bewohner eines brennenden Hauses beruhigend wirkt. Eine neulich abgehaltene Uebung hat das Mitführen von Schlauchwelle, Strahl- und Standrohr als die nöthigsten Requisiten mittelst Rades durchgeführt. Zur Verwendung kam eine zweifelhafte Maschine.

— Leipzig. Bei höchst ungünstigem, regnerischem Wetter wurde Sonnabend, den 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr der 6. Bundestag des Sächsischen Radfahrerbundes in der Saale des Krystall-Palastes eröffnet. Nach Schluß der Beratungen, welche infolge der zu kurz bemessenen Zeit nicht zum Ziele führten, begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Sportplatz, um die Ausrichtung der Vorbereitungen zu den Rennen am 18. Juli zu beobachten. Der Abend vereinigete die Mehrzahl der Bundesmitglieder in der Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbeausstellung. Am Sonntag Morgen sollten die Bundes-Beratungen fortgesetzt werden, da aber nur wenige Theilnehmer erschienen, so mußten die Verhandlungen, sowie die Vorstandswahl auf Montag, den 19. Juli, verschoben werden. Um 11 Uhr Vormittags setzte sich der Preis-Korso in Bewegung. Leider beeinträchtigte ein heftiges Regenwetter die Auffahrt dermaßen, daß nur etwa die Hälfte der zu erwartenden Theilnehmer mitfahren. Die Deflation der Räder und Festwagen war eine außerordentlich geschmackvolle. Eine Auffahrt mit so vielen geschmückten Rädern dürfte in Deutschland bis jetzt einzig dastehen. Der Fest-Auffahrt folgte die allgemeine Mittagstafel und hierauf die Internationalen Radwettkämpfe. Der Abend vereinigte die Mitglieder und deren Gäste im Krystall-Palast zu fröhlichem Ball, in dessen Verlaufe die Preisvertheilung stattfand.

— Chemnitz, 19. Juli. Den diesjährigen, am 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten von Chemnitz abgefahrenen Regie-Extrazug nach der Bayerischen Hauptstadt, sowie nach Salzburg, Ruffstein und Lindau verfolgte von Anfang an ein Mißgeschick nach dem andern. Schreiber dieses, welcher sich schon an 19 Extrazügen in den Alpen betheiligte, kann sich nicht entsinnen, auf solche Weise, wie heute, den Alpen zugeführt worden zu sein. Schon in Sachsen „ging der Fahrplan nicht richtig“, da infolge des am 18. Juli in Plauen i. V. stattfindenden sächsischen Turntages und der diversen Alpenverein-Extrazüge der Verkehr auf der Strecke nach Hof ein äußerst reger war und demzufolge der Chemnitzer Extrazug schier unzählige Male oft recht lange auf freier Strecke halten mußte. Die im Fahrplan vorgezeichneten Aufenthaltzeiten erfuhren deshalb sämtlich bedeutende Kürzungen. Trotzdem aber wurde die entstandene Versäumnis erst in Regensburg wieder eingeholt. „Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten.“ Das Unglück kam schnell geschritten und packte mit riesiger Faust die Extrazugtheilnehmer bei den Zug, denn in Mirkofen

(letzte Station vor Landshut) versagte plötzlich die Lokomotive ihren Dienst und war erst nach einer halben Stunde geneigt, selbigen wieder aufzunehmen. Erleichtert athmeten die Zugmaschinen in Landshut auf, als sie die Kunde vernahmen, daß das „störrende Zugthier“ abgepannt und durch ein anderes ersetzt worden sei. Vorwärts ging's nun mit frohem Muth, aber die 22 Wagen mit 51 Kisten und 275 Tonnen Gewicht (5600 Ctr.) schienen doch auch der neuen Vorpannung zu schwer zu sein, denn sie streifte nach kurzer Arbeit und zwar schon in Freisting 20 Minuten lang, bis sie dann in Feldmoching den Dienst ganz quittirte. Eine Lagerstange war ihr abgebrochen und ein Flügelstangenlager geschmolzen. Obgleich „erste Hilfe“ der Patientin sofort zu theil wurde, so vergingen doch immerhin 1 Stunde 10 Minuten, ehe der Zug durch eine aus München telegraphisch herbeigerufene Hilfsmaschine dem schon lange von ferne sichtbaren Ziele München zugeführt und dem auf der Vorstation die gleiche Zeit (1 Stunde 10 Minuten) zurückgehaltenen 2. Chemnitzer Zug die Strecke freigegeben werden konnte. Man war froh, als man endlich 6 Uhr 8 Min. statt 4 Uhr 5 Min. diesen „Unglückszug“ noch mit heiler Haut verlassen konnte.

Schneeberg, 18. Juli. Unsere Stadt wird bei den diesjährigen Manövern starke Einquartierung erhalten. Die Stadt wird belegt vom 4.—5. Septbr. mit 49 Offizieren, 1098 Mann und 42 Pferden des Stabes der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 und des Leibgrenadier-Regiments, vom 7.—13. Septbr. mit 32 Offizieren, 602 Mann und 111 Pferden und vom 13.—14. Septbr. mit 48 Offizieren, 1075 Mann und 174 Pferden des 106. und 107. Infanterie-Regiments, bez. 2. Ulanen- und 3. Feldartillerie-Regiments, sowie vom 14.—16. Septbr. mit 52 Offizieren, 1165 Mann und 96 Pferden des Stabes der 4. Infanteriebrigade Nr. 48, des 8. Infanterie-, 3. Feldartillerie-Regiments und der Kranken-transportkolonne 48. Außerdem sind vom 9.—13. Septbr. für 15 Mann und 25 Pferde — Dienerschaft Sr. Maj. des Königs, des Kriegsministeriums und des Generalkommandos — Quartier bereit zu halten. Die Vertheilung der Einquartierung richtet sich hier nach dem Einkommen der Einwohner.

Reichsfau. Eine lähne That vollbrachte bei dem Brande in der Dogaarschen Papiermühle am 13. d. ein Feuermann, der sich mitten durch die Bluth Bahn brach und den Dampfkegel öffnete, um den Dampf ausströmen zu lassen. Dadurch wurde die Explosion des Kessels verhindert. Schwer verbrannt kehrte nach Vollenbung des Rettungswerkes der muthige Mann wieder zu den seiner Parrenten zurück.

Mehrere Bürgermeister kleinerer Orte Sachsens haben sich neuerdings an Behörden, hervorragende Industrielle und an die Sächsischen Handelskammern mit der Bitte gewendet, doch diejenigen, welche neue gewerbliche Niederlassungen zu begründen beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß innerhalb der betreffenden Orte und in deren nächster Umgebung die Bodenpreise sehr niedrige und die Arbeitskräfte verhältnismäßig billig zu erlangen seien. Vor allem waren es die Städte Dippoldiswalde (3362 Einwohner), Lauenstein (880 Einwohner) und Altenberg (2000 Einwohner), welche diese Aufforderung erließen. Dem Vernehmen nach steht man in industriellen Kreisen der Angelegenheit sympathisch gegenüber und seitens der Behörden denkt man ebenso, um den „Zug nach der Großstadt“ einzudämmen.

Zur Erleichterung der Infanterie-Ausrüstung kommt bei der Infanterie und den Jägern, wie man aus Berlin schreibt, die hintere große Patronentasche in Wegfall; dagegen werden in den beiden unteren Ecken des Tornisters auf jeder Seite 30 Patronen untergebracht, die leicht und schnell herauszunehmen sind. In jeder der beiden vorderen Patronentaschen befinden sich 40 Patronen, so daß der Mann 140 Patronen mit sich führt; der Tornisterbeutel hängt nicht mehr lose am Tornister, sondern ist dort festgemacht. In Folge des Fortfalls der hinteren Patronentasche ist der Mann weniger am Feuer im Klegen gehindert.

Die in diesem Jahre zur Ableistung der aktiven Militär-Dienstzeit (10 Wochen) einzustellenden Volksschullehrer haben am 31. Juli einzutreffen; es werden besondere Volksschullehrer-Kompagnien beim 4. Infanterieregiment Nr. 103 und 11. Infanterieregiment Nr. 139 formirt.

Durch die Mitnahme von Fahrrädern in vierter Wagenklasse werden die Mitreisenden belästigt, die vorhandenen wenigen Sitzplätze zum Theil versperrt, auch entstehen Streitigkeiten. Von der königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen ist daher und im Hinblick auf § 28 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands die Mitführung von Fahrrädern (gleichviel ob zerlegt oder nicht) in den Personenwagen vierter Klasse untersagt worden.

Franzenstbad, 19. Juli. Infolge falscher Weichenstellung fuhr gestern Mittag der von Tirschnitz kommende Buschthrauer Personenzug im hiesigen Bahnhofe in einen in der Ausfahrt nach Eger begriffenen bayerischen Personenzug. Die Lokomotive des einen Zuges wurde stark beschädigt, 3 Waggons sind fast zertrümmert. Nur darauf, daß beide Züge langsam fuhr, ist es zurückzuführen, daß Niemand getödtet wurde. Dagegen sind 7 Personen verwundet, darunter mehrere schwer, so der Bergarzt Dr. Johann Czermak, der Verletzungen des Brustkorbes und beider Arme, sowie einen Bruch des Schlüsselbeins erlitt. Ein bayerischer Postbeamter ist ebenfalls schwer verwundet. In einem vollständig zertrümmerten Coupee blieb eine Dame unterlegt. Die beiden Weichensteller, deren Unachtsamkeit das Unglück zugeschrieben wird, sind verhaftet.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 12. Juli 1897.

Vorsitzender: Herr Stadtrath Justizrath Landrock. Anwesend: 8 Rathsmitglieder.

- 1) Gegen die Einziehung des zwischen der Neugasse und der Gartenstraße liegenden Gäßchens ist von dem Stadtmachinsendf. Morgen und Gen. rechtzeitig Widerspruch erhoben worden. Da man die in der Eingabe angeführten Gründe für gerechtfertigt hält, so soll von der Einziehung des Gäßchens abgesehen werden.
- 2) Von einem verpätet eingereichten Schreiben des Buchbindermeist. Otto, Einspruch gegen die Dorfbauschuldenübungsarbeiten betr., nimmt man Kenntniß.
- 3) Einem hiesigen Grundstücksbesitzer soll die ordnungsmäßige Herstellung der Düngergrube aufgegeben werden.
- 4) In Sachen, die Verbreitung der wunden Rechnerstraße betr., beschließt man auf Vorschlag des Herrn Stadtrath Sagen Dörfel,

die Lampe bei Hüttner um 85 em und bei Unger um 1 m zu verschärfen, sowie an den Lampen Geländer anzubringen.

- 5) Der Laternenwärterdienst soll verhältnißmäßig in 3 Bezirke eingetheilt, die städtischen Arbeiter Schmalz, Herrmann und Stemmer sollen gegen eine jährl. Entschädigung von je 50 Mark damit beauftragt werden.
- 6) Mitte August d. J. soll dem Rathe darüber Bericht erstattet werden, ob die Mahreall sich bewährt.
- 7) Von der Einladung zum 2. deutschen Samaritertag in Leipzig nimmt man Kenntniß; von einer Theilnahme soll abgesehen werden.
- 8) Die Verpachtung der Fischereireinigung im Köhl-, Dönn- und Dönbache soll öffentlich ausgeschrieben, es sollen geschlossene Offerten eingefordert werden.
- 9) Der Vorschlag des Wasserausschusses, das Messingwerk an die allgemeine Wasserleitung anzuschließen, wenn sich die Hausbesitzer mit der Schließung ihrer Grundstücke im Voraus einverstanden und sich zum sofortigen Anschlusse ihrer Häuser bereit erklären, der Hausbesitzer Jungel auch die zugesicherten 100 Mark vorher hinterlegt, wird zum Beschluß erhoben.
- 10) Die von zwei Hausbesitzern wegen Aufgrabung der Straße hinterlegten Kautionen sollen zurückgezahlt werden.
- 11) Von den Ueberichten der Stadt- und Sparskassen auf den Monat Juni nimmt man Kenntniß.
- 12) Beschlußfassung wegen einiger Nachschätzungen zu den Stadtanlagen.
- 13) Dem Rathesregistrator Gmütel wird die Erlaubniß zur Uebernahme einer Agentur der Feuerwerk. Gesellschaft Commercial Union unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erteilt.
- 14) Von einer Berordnung, Straßenreinerhaltung am Siechhause betr., nimmt man Kenntniß; es soll zunächst wegen Arealabgrenzung mit den beteiligten Grundstücksbesitzern verhandelt werden.
- 15) Durchberatung mehrerer Anlagensachen.

Außerdem kommen noch 11 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Baupolizeisache, 1 Strafsachen, 2 Steuer- und 4 Concessions-sachen zur Berathung, die des allgemeinen Interesses entsprechen, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 15. Juli 1897.

Vorsitzender: Herr Stadtrath Justizrath Landrock. Anwesend: 8 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß von dem Ergebnisse der Verhandlungen mit den Hausbesitzern im Messingwerk, wegen Anschließung ihrer Häuser an die allgemeine Wasserleitung, da sich der größte Theil mit der vorgenommenen Schließung der Grundstücke nicht einverstanden erklärt hat, einige aber auch von dem Anschlusse überhaupt absehen wollen, so soll die Sache zunächst mit dem Wasserausschuß zurückgegeben, vorher jedoch noch einmal mit dem Hausbesitzer Jungel verhandelt werden.
- 2) Der Firma Viehöl & Co. in Holzminde sollen für die Ueberwälzungsgararbeiten vorläufig 4000 Mark ausbezahlt werden.
- 3) Es kommt sodann ein über die von der Schnebergstraße nach der Neugasse zu projectirte Straße ausgeführter Plan zur Berathung; es wird beschlossen, zunächst mit den beteiligten Grundstücksbesitzern zu verhandeln.
- 4) Man nimmt Kenntniß a. von der Mittheilung der Schuldirektion, Schulbauforschung betr., b. von der Ueberlicht des Rudringens im Berg-Revier Schwarzenberg auf das Jahr 1896 und c. von dem Berichte über den Besuch der Tiefbaugewerkschafts-Versammlung in München.
- 5) Beschlußfassung über einige Steuer-sachen.
- 6) Man nimmt Kenntniß davon, daß die Schleuse in der unteren Bergstraße 20 em tiefer gelegt werden soll.
- 7) Der Vorschlag des Bauausschusses, das Areal von den abgetragenen Häusern in der Theaterstraße zum öffentl. Stadtraum zu schlagen, wird zum Beschluß erhoben.
- 8) Kommen verschiedene Beschlüsse des Wasserausschusses zum Vortrag und zur Beschlußfassung.
- 9) Von dem Prüfungsergebnisse der Stadtanlagen-Rechnung auf das Jahr 1896 nimmt man Kenntniß. Die Rechnung soll an das Stadtrath-Collegium zur Nichtspruchung abgegeben werden. Außerdem werden noch 4 innere Verwaltungsangelegenheiten erledigt.

Das 2. sächsische Kreisturnfest.

Plauen i. Vogtl., 18. Juli. Das 2. sächsische Kreisturnfest nahm mit dem gestern Abend stattgefundenen Begrüßungsessen seinen würdigen Anfang. Zwar zeigte sich das Wetter nicht hold, aber einen echten Turnermann rührt ein bißchen Regen nicht sehr, und so waren unsere Turnergäste im Laufe des Nachmittags bereits in dichten Scharen eingezogen in unsere reich geschmückte Festhalle. Nachdem am Abend der Kommerz in der Festhalle mit Musik- u. Gesangsvorträgen eingeleitet worden, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Dittrich die Gäste der Stadt Plauen in herzlichster Ansprache, gleichzeitig hinweisend auf die Bedeutung Plauens in der Geschichte des sächsischen Kreisturnwesens (Wiege der sächsischen Turnerschaft, Turnvater Leopold Heubner-Plauen). Eingehend der Würdigung und des Schuges, dessen sich unser edles Turnwesen seitens unseres Kaisers und unseres Landesvaters zu erfreuen hat, schloß er mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert. Jubelnd stimmte die Versammlung in den begeisterungsvollen Ruf ein und lang im Anschluß daran „Deutschland, Deutschland, über alles!“ Aus den offiziellen Ansprachen ist sodann die treffliche Rede des Kreisvertreter's W. Bier-Dresden hervorzuheben. Nicht enden wollender Beifall wurde ihm zu theil, als er in lebendigster Schilderung unser inniges Verhältnis zu unseren Brüdern in Deutsch-Oesterreich berührte. Waren ja gerade in Plauen zahlreiche Gäste aus dem 15. deutschen Turnkreis (Oesterreich), sogar eine ganze Kniege aus Graz, anwesend. Sein Gut Heil galt dem Vaterlande, dem wir unsere Kräfte weihen. Ein Beifallsturm durchbrauste die Festhalle, und dieser Beifall fand erneute Anregung bei dem gleich darauf gestellten lebenden Witz: „Huldigung der Saxonia“, dessen wirkungsvolle Gruppierungen mit ganz außerordentlichem Geschick besetzt waren. Als dritte offizielle Rede folgte die Ansprache des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Th. Booy-Plauen, eingehend auf die Geschichte des 2. sächsischen Kreisturnfestes. Sein Hoch galt der deutschen Turnerschaft. Ein lebendes Bild „Huldigung Jahn's“ bildete dazu einen effektvollen Abschluß. Trotz des Regens entfaltete sich auf dem Festplatze in den späten Abendstunden ein reges Leben. Bei Gesang u. Scherz herrschte allenthalben fröhliche Stimmung.

Heute früh 6 Uhr traten die Turner auf dem Festplatze zum Gau u. Einzelwettturnen an. Die Gunst des Wetters war diesen Abtheilungen in den ersten Morgenstunden wohl beschieden, als jedoch der Feldgottesdienst kurz nach 9 Uhr Vormittags begann, strömte wieder das himmlische Raß in unangenehmer Weise herab. Trotzdem war die Theilnahme an diesem ersten Feldgottesdienste in der deutschen Turnerschaft, der in seiner Knappheit, sein durchdachtes Anlage recht wohl zu einer feierlichen Feststimmung beigetragen hat, eine recht ansehnliche. Um 10 Uhr brach die Sonne durch, und von Neuem begann der Kampf auf grünem Plane. Mittlerweile waren mit den Vormittagszügen noch zahlreiche Turngenossen der Umgegend und der allen Dingen die Bewohnerschaft des Vogtlandes nach Plauen gekommen. Ganz Plauen war auf den Beinen. In der breiten Bahnhofstraße stockte thatsächlich der Verkehr. Gegen 1 Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des Königs

Albert, und mit ihm zog das prächtigste Festwetter ein. Großer Empfang erfolgte durch die städtischen Behörden, auch sämtliche Kreisturnrathsmitglieder wurden vorgestellt. Se. Majestät begab sich zu Wagen nach dem Theaterrestaurant, um von dort den aus gegen 10,000 Theilnehmern mit 234 Fahnen bestehenden Festzug in Augenschein zu nehmen. Ueberall in den geschmückten, von wahren Menschenmauern begrenzten Straßen wurden die Turner mit freudigster Begeisterung und zahllosen Blumenpenden aus holder Hand begrüßt. Gegen 3 Uhr langte der Festzug, welcher nahezu $\frac{3}{4}$ Stunde währte, auf dem Festplatze an. Alles in Allem bot er ein äußerst farbenprächtiges, lebensvolles Bild, und sein Verlauf hat allgemein hochbefriedigt. Nachdem die Turner in großen Säulen aufgestellt genommen, kam Se. Majestät der König mit großem Gefolge auf den Festplatz gefahren und nahm in dem Königsstalle Platz. Kreisvertreter Bier forderte in kurzer Ansprache auf zu einem dreifachen „Gut Heil“ auf unseren Landesvater, und alsdann begannen die Freiübungen, die unter Leitung des Kreisturnwart's Oberlehrer Froberg (Dresden) von mindestens 2500 Mann unter den Augen Sr. Majestät des Königs trefflich ausgeführt wurden und einen großartigen Anblick gewährten. Auf besonderen Wunsch erfolgten hierauf einige Einlagen, Vorführungen am Königsstall. Eine Kniege des Weizner Hochlandgäues turnte Sprünge am hohen Tisch, während die Dresdner Turnlehrervereinigung Keulenübungen in den schwierigsten Verbindungen zur Vorführung brachte. Mittlerweile trat auch der Leipziger Schachfeldbau zu seinen Sonderfreiübungen an, jedoch nach erfolgtem Aufmarsch lehrte Se. Majestät unter jubelnden Hochrufen zur Stadt zurück, um in der Erholung das Mahl einzunehmen, zu welchem auch Herr Dr. F. Gory-Leipzig, Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, und Herr Kreisvertreter W. Bier-Dresden Einladungen erhalten hatten. Nach den Freiübungen nahm dann das Gauwettturnen seinen Fortgang. Abends 6 Uhr begann das Einzelwettturnen im Freien wieder. Laufende u. abertausende Zuschauer waren erschienen, um dem diegestalteten Treiben zuzuschauen. Am späten Abend strömte dann alles wieder zur Festhalle; Hunderte mußte umkehren, denn wieder sah Kopf an Kopf gedrängt und rechte Feststimmung befehlte. Vorzüglich waren aber auch die Vorführungen, wovon wenigstens hervorgehoben sei, daß eine Damenabtheilung des Turnlehrervereins in ganz hervorragender Weise Keulenübungen zeigte, und damit bewies, daß das Turnen für Alle etwas bietet. Zur Erhöhung der Begeisterung trugen außerdem die zahlreichen Gräße von allen Seiten, insbesondere vom Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, von den Nachbarkreisen Schleifen und Thüringen, sowie aus Böhmen, ja sogar aus Siebenbürgen bei. Als die Festvorstellung vorüber war, da herrschte noch reges Treiben auf dem Festplatze, und insbesondere auf dem Tanzplatze unter freiem Himmel herrschte eitel Lust und Freude. Es war ein Festtag im schönsten Sinne des Wortes.

Nach diesem genussreichen Festabend brachte der nächste Tag (Montag) wieder ernste Arbeit. Bis Mittag wurde das Gauwettturnen und Einzelwettturnen zu Ende geführt, während Nachmittags Wettringen, Kirturnen u. Wettläufen auf glatter Fläche und auf der Hindernißbahn stattfanden. Beim Wettlaufen war von vornherein jedem Wettturner ein Kranz in Aussicht gestellt, der den 100-Meterlauf in 13 Sekunden und die 150-Meter lange Hindernißbahn in 26 Sekunden zurücklegen würde. Beim Wettringen wurden alle Griffe gestattet, außer den sog. schwerhaften. Nach all' diesen heißen Bemühungen wegen die Preisrichter die einzelnen Leistungen gegen einander ab und spät am Abend erfolgte die schließlich erwartete Verständigung und Bekrönung der Sieger, worauf die Festvorstellung in der Festhalle wiederholt wurde.

Im Gauwettturnen errangen den Siegerkranz der Dresdner Gau mit 38, der Mittelbegau mit 37, Mäglitzthalgau und Turngemeinde Zwida mit 35, Leipziger Schlachtfeldgau und Freiburger Gau mit 34, sowie Chemnitz-Muldenthal- und Siedogtl. Gau mit 33 von 60 erreichbaren Punkten. Im Einzelwettturnen errichteten 74 die nöthige Punktzahl (50). Die drei ersten Sieger sind: 1. Köhler (Dresdner Gau) 69 $\frac{1}{2}$, 2. Köhler (Mittelbegau) 64, 3. Haber (Schlachtfeldgau) 63 $\frac{1}{4}$.

Am Nachmittag war den Schulkinder Plauens, die im Festzuge hinausjagen, auf dem Turnplatze Gelegenheit geboten, ihre Turnkünste zu zeigen. Am Dienstag wurden Turnfahrten in die nähere und weitere Umgebung Plauens unternommen, womit die Festtage ihren Abschluß fanden.

Leider ist einer der Vorreiter des Festzuges auf dem Steinwege verunglückt. Es ist dies der Schiffenstüder Herr Wich. Das Pferd, das er ritt, überschlug sich und fiel auf ihn. Dabei wurde dem Manne der rechte Oberschenkel gebrochen. Sanitäter vom hiesigen Sanitäts-corps, die sich im Festzuge selbst befanden, hoben den schwerverletzten Mann auf, trugen ihn in ein Haus, so daß alles Aufsehen vermieden wurde, und behandelten ihn bis zur Ankunft des Arztes. Dem Verletzten geht es den Umständen nach wohl.

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart.

Von Th. Schmidt.

(6. Fortsetzung.)

Gewiß, wir können auch von den Thieren, namentlich von den höher entwickelten, noch viel lernen: von den Bienen den Fleiß, von dem Hunde die Treue und Dankbarkeit, von den Vögeln die Freude am Dasein, die sie früh Morgens bei schönem Wetter in trillernden Gesängen zum Schöpfer hinausschubeln, und bei fast allen Vögeln und Säugethieren finden wir die von uns Menschen oft so wenig bei den Thieren respektirte und rücksichtslos mißachtete Mutterliebe. A propos: Das Wort Mutterliebe wird später in den sozialistischen Wörterbüchern wohl kaum zu finden sein, denn da die Kinder ja in Staatsanstalten erzogen werden, so brauchen die Mütter ihre Liebe auch nicht an ihnen zu betheiligen; Mutterliebe ist demnach ein überwundener Standpunkt, gleich wie der Glaube an Gott. Ich weiß nicht, ob Sie nun Alle in diesen beiden Punkten mit dem Vorredner übereinstimmen, nur das Eine weiß ich gewiß, daß Weibes so gewichtige Faktoren im Leben der Völker sind, daß derjenige Mensch, der es wagen sollte, mit roher Hand in die natürlichen Rechte einer Mutter oder in das Empfinden der gläubigen Menschen einzugreifen, das bald zu bereuen haben dürfte. Die Mutterliebe sowohl wie der Glaube an ein höheres Wesen sind dem Menschen nicht von außen ins Herz gesetzt worden, wir finden beide selbst bei den wilden, auf niedrigster Kulturstufe stehenden Völkern, sie sind danach mit der Menschennatur ver-

wachsen, Urprun-
erfertes
erklärt
für über
nicht.
des Kin-
an Gott
Grundla-
will, stel-
ordnung
welche
zu geme-
hat dann
dann ein
lebendig
beschrän-
ist, resp.
weisen V-
ordnung
die Syn-
geht sie
schützt
und Ho-
Schweiz
und ist
stehender
Kampf s-
äußerlich
würde.
Schreden
der Män-
Brüderk-
lien, W-
und sie
fordern
eine Ker-
dieses J-
Männer
wählt, I-
als die
zum Vat-
gelehrten
den habe
zu verlei-
stande in
was Eu-
durch ih-
und die
Cure hi-
Wirklich
Euer G-
rauben,
Nach ist
ob Ihr
Reform
ersterem
noch so
die Ge-
werker u-
da Eure
Wohn-
Umsturz
Unvollst-
wohl ich
der Sozi-
Das, m-
bedor U-
höre, u-
zubreiten
Bedenkt,
hinsetzt,
wohnen
und M-
unter E-
Mitri-
trat Fri-
tische un-
nach sein
Einkerk-
Die
Rede auf
Wurden
dem man
Beramm-
Köpfe hi-
gelassen
war die
Dr. Sch-
Vorfragen
darauf
gleichzeit-

— Das Tischgebet des Herrn Lieutenants. Der „Täglichen Rundschau“ wird unter Verbürgung der Wahrheit folgendes Geschichtchen erzählt: Die Gemahlin eines Generals in einer kleinen Garnison giebt ein feierliches Mittagessen. Vor Beginn der Mahlzeit stellt sie sich an das ebene Ende der Tafel, faltet die Hände und blickt mit suchenden Augen über die erwartungsvolle Gesellschaft, um am unteren Ende auf einem Klutungen und ganz neugeborenen kleinen Lieutenants hängen zu bleiben. „Herr Lieutenant, Sie wollen gefälligst das Mittaggebet sprechen,“ tönt die Stimme der Gestrungen zu dem tödlich Erschrockenen hinüber. Jähes Aufspringen, Rothwerden u. ein verzogenes Stammeln: „Ich, ich weiß nicht —“ ist die erste Folge. Da ertönt schon wieder die gefürchtete Stimme und diesmal etwas schärfer: „Herr Lieutenant, ich bitte, Sie werden doch ein einfaches Mittaggebet herlegen können?“ Nun hat sich der Unglückliche gefaßt, er räuspert sich, faltet die Hände, blickt zu Boden und betet:

Ich bin noch klein, mein Herz ist rein,
Soll Niemand dein wohnen, als Jesus allein! —

Selbst nach der bedeutendsten Predigt hätte die Stille und Andacht nicht größer sein können. Die Gnädige hat krampf-

haft nach der Serviette gegriffen und die Anderen folgten schleunigst ihrem Beispiel.

— Die vorsorgliche Mutter. Tochter: „Ach, Mama, ich glaube, ich würde in Ohnmacht fallen, wenn mir ein junger Herr einen Heirathsantrag machte.“ — Mutter: „Dann vergiß aber um Gotteswillen nicht, vorher noch schnell „Ja“ zu sagen!“

— Muster eines Geschäftsreisenden. Senf-reisender (zu den Kannibalen): „Und wenn ich nun wirklich gebraten und verpeist werden soll, so bitte ich die Herren, bei dieser Gelegenheit doch einmal einen Versuch mit meinem Senf zu machen! Ich reise für Meyer u. Co.“

— Wer bekommt die Haut? Junge: Die Haut von der Sahne nimmt sich immer die Mama, vom Gänsebraten der Papa; aber wenn wir Würstchen essen, dann bekommt sie sie.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittliches Lager: ca. 2 Millionen Meter. **Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 14. bis mit 20. Juli 1897.

Aufgebote: a. hiesige: Vacat.
b. auswärtige: 13) Der Handarbeiter Max Alban Bauer in Gabelitz mit der Fabrikarbeiterin Annelie Vina Ullig daselbst.
Geschließungen: 39) Der Fabrikarbeiter Gustav Emil Spigner in Wauenthal mit der Köchlerin Hedwig Rosa Lange daselbst. 40) Der Feuermann Franz Hübli in Ruc mit der Maschinengehilfin Ida Marianne Unger hier.
Geburtsfälle: 170) Rosa Elsa, T. des Zimmermanns Hermann Louis Weiß hier. 171) Frieda Elise, T. des Badarbeiters Ernst Albert Deing in Wauenthal. 172) Frieda Clara, T. des Maschinenführers Ernst Edmund Winter hier. 173) Karl Erich, S. des Buchbinders Karl August Dietrich hier. 174) Ella, T. des Maschinenführers Kron Richter hier. 175) Frieda Wilha, T. des Maschinenführers Conrad Felix Hiesig hier. 176) Martha Gertrud, T. des Kassentrotteurs beim Kgl. Amtsgericht Theodor Oswald Böhm hier.
Sterbefälle: 100) Hedwig Marianne Liebold, T. des Maschinenführers Ernst Hermann Liebold hier, 1 J. 3 M. 8 T. 101) Der Privatier Heinrich Ferdinand Otto hier, ein Wittwer, 73 J. 26 T. 102) Der Gutbesitzer Gottlieb Karl Reuter hier, ein Wittwer, 60 J. 4 M. 16 T. 103) Die ledige Hulda Lippold hier, ein Wittwer, 60 J. 4 M. 16 T. 104) Johanne Sophie Weigelt hier, eine Wittwe, 71 J. 6 M. 19 T. 105) Willy Herbach, S. des Schuhmachers Gustav Adolf Herbach hier, 3 M. 27 J. 106) Die ledige Köchlerin Ernestine Wilhelmine Schönfelder hier, 72 J. 11 M. 15 T.

Bekanntmachung.

Zum Statute der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock ist nachstehender Nachtrag geschaffen und von der königlichen Kreisshauptmannschaft Zwickau genehmigt worden.

Eibenstock, am 12. Juli 1897.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Textilindustrie.

Hertel, Vorsitzender.

II. Nachtrag

zum Statute der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock.

§ 20 Absatz c erhält folgende Fassung:

Für Mitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge von 24 M.

Diese Bestimmung tritt am 1. Juli 1897 in Kraft.

Eibenstock, am 12. Juli 1897.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Textilindustrie.

(gez.) Hertel.

Sprechstunden.
Jeden Sonnabend, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in **Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“**, außerdem aber auf meinem Filialbureau in **Rue, Wettinerstraße 22**, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.

Pferde-Auction.

Ein Paar gute **Arbeitspferde**, auch im leichten Zug gehend, werden **Sonnabend**, den 24. Juli, **Nachmittags 3 Uhr** im **Drechsler'schen Gasthof** zu **Waldenthal** unter den in der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft.

E. Borges, Weitzenglashütte.

Cacao

garantirt rein, p. Pfd. 1 M. 20 Pf., empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Feldstecher

Barometer

Regulateure

mit Schlagwerk von 10 M. an empfiehlt

C. Lorenz,

gepr. Uhrmacher.

Reparaturen gut und billigst.

Zum Dunkeln der Haare

ist das Beste der **Russchalen-Extract** à 70 Pfg. aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, mehrfach prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne Metall. — **Dr. Orkilla's Haarfarbe-Ruchöl** à 70 Pfg.; zugleich feines Haaröl und zur Stärkung der Haare. — **Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfarbmittel** für schwarz, braun und dunkelblond à 1 M. 20 Pfg. in Cartons mit Anweisung, sämtlich garantirt unschädlich bei

H. Lohmann.

Einen Aufpasser

sucht **Gustav Unger,**
Theaterstraße Nr. 2.

Streupulver

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt wunder körpertheile, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei

E. Hannebohn.

Neu! Multiplex-Gasfernzünder. Neu!

Jede Gasflamme, ob Schnitt-, Rundbrenner oder Kuerbrenner, kann von jeder beliebigen Stelle aus angezündet werden, ohne Zündholz oder Spirituslöschwämmchen. Dabe in meinem Laden verschiedene Zündungen und labe geprüfte Eigenschaften hiermit zur gefl. Ansicht ein. — Die Vorzüge der **Multiplex-Gasfernzünder** sind:

- 1) Höchste Sicherheit.
- 2) Gleichzeitige Zündung und Löschung beliebig vieler Flammen.
- 3) Unzerstörbarkeit der Zündeinrichtung.
- 4) Keine Beschädigung, sondern größter Schutz der Glühkörper.
- 5) Keine Verzierung der Beleuchtungskörper, Decken und Wände durch Apparate an den Brennern und eine Anzahl von Leitungen.
- 6) Die ganz geringen Kosten gegenüber allen früheren Einrichtungen.

Johannes Haas, Mechaniker.

Donnerstag frischer Schellfisch
früh trifft ein. Um flotte Abnahme bittet
Herm. Bleeschmidt.

Gasthof Muldenhammer.

Deute Donnerstag:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Fr. Henschel.

N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Nächsten Sonntag, den 25. ds. Mts., **Ausmarsch** mit Musik und Fahne nach **Sundshübel** zur Theilnahme an dem 25-jährigen Vereins-Jubiläum des dortigen Brudervereins.

Abmarsch 11 Uhr Vormittags vom **Vereinslokal.**

Um recht zahlreiche Theilnehmung ersucht kameradschaftlichst **Der Vorstand.**

Kirchenchor.

Morgen Freitag **Singstunde** im **Vereinslokal.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, **Gold-Tapeten** in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Tüchtige Tambourierinnen,

auf **Schnuren** gelibt, finden dauernde, gut-lohnende Beschäftigung bei

Louis Hofmann, Chemnitz,
Schillerplatz 9.

Eiszucker

(Schutzzeichen: Lipsia und Linde)

beste Erfrischungsbombons bei

Bornh. Löscher, Rich. Schürer,
G. Emil Tittel, Ludwig Hendel.

Gesucht wird pr. 1. September eine

schöne freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorkaaf. Offerten unter **A. O.** an die Exp. ds. Blattes.

Pantoffeln,

à Paar 40 und 50 Pf., sind wieder eingetroffen bei

Hermann Rau.

Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Fitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt

E. Hannebohn.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingénieurs und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Thermometerstand.

19. Juli	+ 8,	Minimum	R. Maximum
20. „	+ 10,	Grad	+ 20, Grad.
			+ 22, „

Dank.

Für die uns erwiesene warme Theilnahme bei dem Heimgange unserer theueren Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Emilie verw. Tuchscheerer,

sagen wir — nur auf diesem Wege — innigsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder.

Schönheide, Leipzig, Bodenbach i. B., Hannover und Köln,

am 19. Juli 1897.

Crasselt & Rähse, Löbau i. S.
Pianoforte- und Saitenorgelfabrik
(Goldne Medaillen: Brüssel u. Bologna 1888, Großenhain 1897.)

empfehlen ihre preisgekrönten **Pianos** und **Flügel** mit ganz neuer Stimmvorrichtung (System Rähse) und bester Repetitionsmechanik von 480—1400 M. in feinsten Ausführung. Coulanteste Zahlungsbedingungen. 5 Jahre Garantie. Vertreter für Eibenstock und Umgegend

Albin Eberwein, Eibenstock,

woselbst ein Probepianino zur gefl. Ansicht ev. auch zum sofortigen Verkauf bereit steht.

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei

Ludwig Gläss, Eibenstock.

Dr. Oetker's

Badpulver à 10 Pf. giebt feinste Stuchen und Mische.

Rezepte gratis von

G. Emil Tittel u. H. Lohmann.



sind die besten.

Zu haben bei

C. G. Seidel.

Tambourierer

aufser dem Haus gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen sofort einige

geübte Stiekmädchen.

Rudolph & Georgi.

Nizza-Provenceroil

bestes Speiseöl

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

H. Lohmann.

Feinste neue Vollheringe

sind wieder eingegangen und empfiehlt solche geräuchert und marinirt

Ernst Jugelt,

Crottensee.



empfehlen bestens

H. Lohmann.

Tapeten u. Papierstuck

große Auswahl in neuesten Mustern, empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Beck, Maler.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

viertelj.
2 illust.
Expedition
ten, sowie
B.
A.
Schindler
der Vie
S.
Uns
verfehrt
hammer
ordentlich
Sonderz
wöhnlich
D.
König
Ne
die Ausf
Rechnung
Kaiserlich
Esp
1898 beg
Ein
C h
— T
nahestehen
der Name
die Einf
mit den a
besteht in
Uebereinst
Grunde d
annehmba
werth) ist
digen Ho
die Reich
— A
München g
im Finanz
berechnet
Betracht
knüpft an
bei einer
genommen
Rad des
versteuert
nugt. Die
diese von
haber aller
es, um na
die Radste
das die Er
haltung un
Kassteuer
lichen Rad
aus dieser
bis 1 Mill
quelle wird
reichlicher
Straße tr
Strafemun
Bertwund
— R
wurden du
neuen Zin
tötet und
in Lebensg
— S
Aus Stava
im Bezirk
welche am
den Vermer
— S
Blattes, 2
im vorigen